# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

# Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1923

22.3.1923 (No. 69)

Gerniprecher: Mr. 953 unb 954 Wefifchedtont Rarlerube Mr. 3515.

# Karlsruher Zeitung Badischer Staatsanzeiger

Berantwortlich fitt ben rebattionellen Teil und ben Staatsangeiger: Chefrebatteur C. Umenb, Rarisrube

Be au gebre is: In Karlsruße und auswärts frei ins hans geliefert für März 3800 A — Einzelnummer 150 A — Angeigen zeb ühr: 125 A für 1 mm hobe und ein Siebentel Breite. Briefe und Eelter frei. Pei Bieberbelmagen tariffester Aakatt, ber als Kasienrakatt pilt und verweigert werben sam, wenn nicht binnen vier Bochen nach Empfang der Rechnung Zahlung ersolgt. Antischen find direkt an die Seschäftsstelle ber Karlsrußer Beitung, Babischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrichfir. 14 zu senden und werben in Bereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerbedung, zwangsweiser Beiteibung, zwangsweiser Beiteibung, wangsweiser Bewalt, Streif, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen upseere Lieferanten hat der Juserent teine Ansprücke, salls die Beitung verspätet, in beschänkten Umfange oder nicht erschonischen Andernen und Kontikung zu irgendwelcher Bergütung übernommen. Unverlangte Drucksachen und

# Politische Meuigkeiten. Deutscher Reichstag.

Die Sibung begann gestern um 2 Uhr. Der Gesehentwurf über die Berlängerung des Besoldungs-sperrgesehes bis zum 31. Juli 1928 und der Rothaushalt für 1923 werden dem Saushaltsausschuß überwiesen. Das Gefet über die Berlangerung ber Geltungedauer des Wohnungsmangelsgesehes, eingebracht von den burgerlichen Parteien und ber Sozialdemofratie, wird in allen brei Besungen angenommen und hierauf die zweite Beratung bes

Saushalts bes Reichspoftminifteriums

fortgefett. Abg. Delius (Dem.) dankt ben Boftbeamten an und Ruhr für ihr vaterländisches Berhalten. Er wünscht Ermäßigung ber Telephongebühr für befondere Rlaffen, 3. B. für Arate und Wohlfahrtseinrichtungen. Muf bem Gebiete der Sachausgaben muffe gespart werden. Im letten Jahre sei zu viel gebaut worden. Wir brauchen ein Bostsinanzgeset. Die Postreklame nuch verpachtet werden. Es gibt bei der Post timmer noch zu viel Besoldungsgruppen. Bedauerlich ist die Zurücknahme der schon erfolgten Kündigungen. Das ist höch-stens zu entschuldigen bei den Beamten im Einbruchsgebiet. Kräfte der Eisenbahmerwaltung ließen sich leicht für die Postverwaltung nußbar machen.

Mbg. Bart (Komm.) will fich bon bem Lobe der Borredner an der Pflichttreue der Bostbeamten nicht ausschließen. Es sei aber doch merkvürdig, daß alle Nedner in demselben Alemzug den Wbau des Personals predigen. Dieser müsse gewisse Grenzen haben. Der Redner greift die Tarispolitik der Post an und bemängelt, daß Postämter in Schlosien und Bahern die Verbreitung oppositioneller Schriften und Zeitungen erschwer-Er fordert bas Roalitionsrecht für die Boftbeamten in

Berbindung mit bem Streifrecht. Meidispoftminifter Stingl: Es ift unfer Beftreben, ben Aufsichtsdienst auf das Notwendigste einzuschränten. In der Frage der unehelichen Mütter wollen wir uns gang von sozialen Rudsichten leiten laffen. Jeber Fall foll einzeln untersucht wer-ben. In den Dienit gehört teine Bolitit. Weder der Cowjetftern noch bas Safentreug. Am besten ift es, ben Bilberschmud in diefen Raumen nicht in Form bon Portrats anzubringen, sondern in Landschaften (Geiterkeit). Bei den Bostagemen hat im letten Jahre eine bedeutende Aufbesserung der Begüge stattgefunden. Die Einführung der Freimachungsma-

schinen lassen wir uns weiter angelegen sein. Obg. Strathmann (D.-Matl.) besinwortet einen auch von anderen bürgerlichen Barteien eingebrachten Untrag auf Ermäßigung ber Pafetgebühren im Intereffe bes Leihverfehrs aus öffentlichen und wiffenschaftlichen Bibliothefen. Damit

schließt die allgemeine Aussprache. Das Gehalt des Ministers wird bewilligt, die Entschliegung Strathmanns angenommen, besgleichen eine Entichliegung des Bentrums, die Berwaltung moge die infolge der Gifenbahn-fperre im befehten Gebiet eingerichteten Boftfraftwagenfahr-

ten vermehren und die Fahrtloften im Iniereffe der wirtichaftlich schwächeren Bolfstreise wesentlich herabseben. Dann wird die Ctatberatung unterbrochen und die inzwi-schen im Ausschuß erledigten Gesehentwürse über die Ber-längerung des Besoldungssperrgesebes dis zum 31. Juli 1923 und über den Rolhaushalt für 1923 debattelos in allen brei Refungen angenommen.

In der Einzelberatung des Postetats ersucht der Abg. Sep. pel (Sog.) die Berwaltung, bei ber Berfetung ber Beamten gur Finanzberwaltung einen Ortswechfel möglichft gu vereiben. Der Redner weift eine frühere Bemerfung des Abg. Bruhn gurud und begrußt im Gegensatz zu Diesem Redner, bag heute ein unterer Beamter Boftrat werben fann. In ahnlicher Beife wendet fich ber Abg. Roch-Effen (3tr.) gegen den Abg. Bruhn. Die Aufftiegemöglichkeit der Beamten ber unteren Bejoldungsgruppen follten verbeffert werben. Die unteren Beamten hatten fich bei Ausübung des fruber von mittleren Beamten mahrgenommenen Dienftes im allgemeinen

Minister Stingl bestätigt bas. Der Rest bes Bostetats wird nach ben Beschlüssen bes Musichnifes erledigt. Ohne Debatte wird ber Ctat ber Reichs. bruderei angenommen.

Rächste Sitzung heute, Donnerstag, nachmittags 2 Uhr. In-terpellationen wegen bes fachfifchen Feiertagserlaffes. Rlei-

# 7,1 Billionen Defizit des Reichshaushalts.

Der Neichstat nahm knapp vor Beginn des neuen Nechnungsjahres noch einen Rachtragsetat, den zwölften für 1922,
an. Der Berichterstatter betonte, daß die Notwendigkeit der Aufstellung und Einbringung diese Nachtragsetats sich ans dem Einbruch der Franzosen und Belgier in das Nuhrgebiet ergede. Die Volgen dieses fredelhaften Nechtsbruches für un-sere Finanzwirtschaft seien vernichtend. Das Programm der Megierung für die Gesundung des Reichshaushalts sei in Veben gerisen. Der gesamte Fehlbetrag des Neichshaushaltes beträgt jeht für 1922 7.1 Willionen Mark. Noch im Herbst war er auf 0,84 Willionen veranschlagt worden. Bon diesem Vehlbetrag entfallen 2,8 Villionen auf die allgemeine Neichs-terwaltung, eine Billion auf die Betriebsberwaltungen und 1 Villionen auf den Haushalt zur Ausführung des Friedens-1 Billionen auf ben Sanshalt gur Ausführung bes Friedens. rtrages. Im übrigen können auch diese letzten Etatszahlen bon 1922 einen einigermaßen zuverlässigen Anhalt für die Finanzgebarung nicht mehr bieten. Der Haushaltsplan stellt nur noch ein Schema für die Berechnungen bon Ginnahmen

Bon den Betriebsbermaltungen bes Reiches weist jett die Bost im ordentlichen haushalt einen Fehlbetrag bon 318,8

Williarden auf. Für den ordentlichen Haushalt der Eisen-bahnberwaltung ist noch ein Gleichgewichtszustand angenom-men. Währscheinlich werden sich auch Zuschüffe aus allge-iten — als ein Fehlschlag erweisen sollte, die Wirkungen wiemeinen Reichsmitteln als unvermeidlich erweisen. Die im haushaltsgeses enthaltene Anleihe-Ermächtigung erstredt sich auf den Betrag von 4,4 Billionen Mark. Für den Ankauf ten Getreide und anderen Nahrungsmitteln zur Sicherung der Bolksernährung wird ein Kredit von 400 Milliarden zur Berfügung gestellt. Für Darleben an die Länder zur Forderung des Wohnungsbaucs find 100 Milliarden eingestellt, die aus den Erträgniffen der Wohnungsbauabgabe gurudfliegen follen. Bur Abwehr der durch ben Einbruch in bas Ruft- und Rheingebiet entstandenen Schaden ift eine Billion Mart im Stat eingesett. Gang enorme Ausgabensteigerungen ergeben fich im Saushalt für Ausführung des Friedensvertrages. Die Ausgaben für die Befatungstruppen find um 82 Milliarden erhöht, die Koften der Reparationsfachleiftungen um 800 Dil-liarben, die Koften der Reparationsfommission um 76,5 Milliarden, die Aufwendungen für die Einlösung der in Belgien begebenen Schahwechsel um 1,3 Billionen Mark.

#### Sächsischer Ministerpräsident Zeigner.

In der geftrigen Sigung bes fächfischen Landtags ftand gum drittenmal die Wahl des Ministerpräsidenten auf der Tages-ordnung. Die beiden Rechtsparteien hatten sich auf den gemeinsamen Kandidaten Reifer (D. Bp.) geeinigt, mahrend bie Sozialdemokraten und Kommunisten ihre Stimme für den früheren Justzminister Zeigner abgaben. Anwesend waren 95 Abgeordnete. Bei der Abstimmung entsielen auf Zeigner (Sog.) 49, auf Keiser (D. Bp.) 38 und Seifert (Dem.) 8 Stimmen. Zeigner ift also mit absoluter Mehrheit gewählt. Er leistete sofort den Gid auf die Berfassung in die Hand des

## Einigung in Sachsen.

In Mr. 68 bom 21. Mars fchreibt ber Rarleruber "Bolts.

freund" folgendes: "Die Beratungen über bie Regierungsbildung in Sachfen find, wie wir bereits berichteren, zu einem Abichluß gekommen. Da die Kommunisten eine. Beteiligung an der Regierung von der Einberufung eines Betriebsrätekongresses dehängig gemacht hatten, dieser Kongreß aber von unserer hängig gemacht hatten, dieser Kongreß aber von unserer Seite abgelehnt worden war, so kan nur noch die Bildung einer sozialdemokratischen Amberheitsregierung in Fraze. Die Kommunisten haben sich nun bereit erklärt, eine sozialdemokratische Regierung zu unterstützen unter gewissen Bedingungn, über die eine Berständigung erzielt worden ist. Miler Wahrscheinlickeit nach wird die erweiterte Karteistenerischaft der KRI gebenka wie die Intiqueen ausgerer Karteistenerischaft der KRI gebenka wie die Verlagen und die Verlagen und die Verlagen die Verlagen und die Ve

förperschaft der RBD. ebenso wie die Instanzen unferer Bartei (Landesarbeitsausschuß, Parteisetretäre und Landtags-fraktion) den bereinbarten Richtlinien ihre Zustimmung ge-ben. Am Mitwoch wird der sächssische Landtag dann die Wahl bes Ministerpräsidenten bornehmen." (In ber Mittwochs- Landtagsitzung haben fich die beiden Rechtsparteien auf den gemeinfamen Randidaten Reifer (D. Sp.) geeinigt, mahrend die Sozialdemoraten und Kommunisten ihre Stimme für ben früheren Juftigminifter Zeigner abgaben. Anwesend waren 95 Abgeordnete. Bei der Abstimmung entfielen auf Zeigner

95 Abgeordnete. Bei der Abstimmung entsielen auf geigner (Sod.) 49, auf Keiser (D. Bp.) 38 und Seisert (Dem. 8 Stimmen. Beigner ist mit absoluter Mehrheit gewählt. D. Red.) "Der sächsische Landesparteitag seiste am 4. März eine siebengliedrige Kommission ein, die, mit uneingeschränkten Bollmackten bersehen, die Verhandlungen zwischen unserr Partei und der kommunistischen Partei zum Abschluß deringen sollte. Im 15. März gelang (S. die endaültigen Richtlinfen follte. Um 15. Marz gelang cs, die endgültigen Richtlinien für die fünftige Politif in Sachsen seifzulegen. Aus der sächsischen Parteipresse ersehen wir, daß von eini-

gen ihrer Organe biefe Ginigung freudig begrüßt wirb. Die Freude ift infofern einigermaßen verständlich, weil unfere Bartei in Sachsen burch die jahrelangen und verfehlten Egperimente mit den Kommunisten in eine sowohl politisch wie taktisch wenig beneidenswerte Situation geraten ist. Und die Ausficht, jest gu neuen Landtagemahlen fdreiten gu muffen, hatte auch für die fampfluftigen Genoffen in Sachsen einen

berdammt geringen Reiz. Es kann uns natürlich nicht in ben Sinn kommen, die sächstichen Genossen in ihrer Landespolitik beeinflussen ober gar ichulmeiftern gu wollen: fie tragen bie Berantwortung

und im vorliegenden Falle ihr Abkommen mit den Kommuntsten — als ein Fehlschlag erweisen sollte, die Birkungen wies, der gut zu machen juchen. Aber gleichgültig oder nur als Zuschauer stehen wir natürlich wichtigen Borgängen in der inneren Politist eines Freistaates nicht gegenüber, denn ein starter Fehlgriff der Partei in dem einen Staate wird auch politisch in den anderen Staaten dem politisch in den anderen Staaten von unseren Gegnern rechts und links weiblich ausgenütt. Und beshalb wollen wir nicht damit zurückfalten, unserer Befürchtung Ausdruck zu geben, daß unsere sächsischen Genossen auch mit deieser Bereinbarung mit den Kommunisten die bittersten Ersahrungen machen werden. Die in manchen sächsischen Parteiredaktionen zeges von den Kommunisten nach einem intrigierten Karsisiel mit souten. ben Rommuniften nach einem intrigierten Borfpiel mit lautem Brach gesprengt und zerriffen werden. Und wer die Kommunis ften fennt - die fachfischen Kommuniften ftellen zu alledem noch eine besondere Marte ber beutschen Mostowiter bar, fönnte heute schon schriftlich niederlegen, was sie dann alles an demogogischer Dete ausdieten werden, um die Sprengung zu "rechtsertigen", sie ihren fanalisierten Anhängern als "redolutionäre" Tat plausibel zu machen. Bas wir neulich besolutionäre tont haben, wiederholen wir heute: mit ben Kommuniften ift ernsthaft weder zwedmäßige Bolitif zu treiben noch praftische und erspriegliche Arbeit zu leiften. Und sollten sie einmal soweit kommen, daß ernsthaft mit ihnen gearbeitet werden kann, haben sie aufgehört, als kommunistische Partei zu existieren. Die Gewerkschaften in Sachsen werden, so fürchten wir, die bofe Birfung der neuen Bereinbarung fehr bald gu toften befommen.

Es kommt aber noch ein Gesichtspunkt in Betracht, den wir hier erwähnen wollen. Der Bildung einer großen Koalition im Reiche ist besonders auch don Sachsen aus mit dem Hintweis lebhaft widersprochen worden, daß die Beutsche Bollsparet weder auf dem Boden der Demokratie noch auf dem der Republit stehe. Dieser Einwand ist gewiß, nicht unbegründet. Stehen aber etwa die Kommunisten ehrlich zur Republit auf bemotratischer Grundlage? Rein! Bürden sie das tun, hatten fie als Kartei innerhalb der proletarischen Bewegung keine Existenzberechtigung. Die Kommunisten verneinen die De-mokratie, sie konnen daher ehrlich gar nicht am Auf- und Aus-bau unseres heutigen Staatswesens mittrbeiten, dem sie grunbfätlich feindlich gegenüberfteben.

Beht alfo die Sozialdemotratie mit ihnen einen Baft ein und übernimmt fie, geftüht auf biefen Baft und auf die tom-muniftifden Stimmen im Barlament die Regierung, fo führt fie die Regierungsgeschäfte in einem republifanisch-bemofratt. ichen Staatswefen burch die bereinbarte Unterftubung einer Bartei, bie bie ftaatsrechtliche Form biefes Staatswesens ablehnt und bon Ratur aus befämpfen muß. Und die Bartet "stütt" sich dabei außerdem noch auf einen — foll man nun Roalitions- ober Bundesgenoffen fagen? — Selfer, beffen Unguverläffigkeit in jedem Falle und bei allen Gelegenheiten Belfer, deffen befannt ift und feiner natürlichen Beranlagung entspringt.

Run wissen wir und sagen es auch, daß bei unsern sächstschen Genossen, die diesem Pakt das Wort reden, bestimmte taktische Erwägungen eine erhebliche Rolle spielen. Aber wir glauben nicht, daß die gehegten Soffnungen iich erfüllen werden, bielmehr eine schwere Entfanschung das Resultat fein wird. Woriber wahrscheinlich viel schneller wird gesprochen werben muffen, als heute freudig bewegte Benoffen anneh.

# Deutsche Protestnote.

Der beutsche Geschäftsträger in Baris hatte ber frangofischen Regierung am 25. Februar eine Note überreicht, in der unter Anführung einiger besonders traffer Fälle gegen die an der Bebolkerung des Ruhrgebietes verübten Gewalttätigfeiten ber frangofischen Truppen protestiert murbe. hatte die deutsche Regierung sich ausdrücklich vorbehalten, auf Grund des von ihr fortlaufend gesammelten Materials jebes begangene Unrecht volle Genugtuung gu forbern. Am Dienstag hat nun der deutsche Geschäftsträger in Paris der französischen Megierung eine Rote mit der Sammlung weiterer Beifpiele von Gewaltatten ber frangofifden Truppen im Ruhrgebiet unter Protest übermittelt.

#### Ein Schießerlaß in Berne.

In Berne hat ber fommanbierende General icharfe Berfehrseinschränkungen befohlen. Alle Lokale muffen von 9 Uhr ab geschlossen sein. Mehr als zwei Personen dürfen nicht zusammen sein. Niemand darf auf der Straße stehen bleiben. Die Posten sind angewiesen, bei Nichtbefolgung dieser Berordnung fofort gu ichiegen.

# Le Troquers Bericht.

Le Troquer erstattete bem Minifterrat Bericht über bie Lage im Ruhigebiet. Rach dem "Intransigeant" erklärte er, es kandle sich für Frankreich nicht darum, Kohlen zu beschlagnahmen, sondern die Bergwerke auszubeuten. Die staatlichen Grubenbetriebe feien beschlagnahmt worden. Mit den Besitzern pris bater Bergwerte fei man in Besprechungen eingetreten, da eine Bolitit ber Gewalt ja die gleichzeitige Befolgung einer Politit friedlicher Absichten nicht ausschließe. Cobann bestätigte ber Minifter die amtlich wiederholt dementierte Abberufung Coftes und teilte mit, daß der Bergwerfsreferent im Ministerium für öffentliche Amgelegenheiten, Guilleaume, an Coftes Stelle getrefen fei.

Im nördlichen Teile bes Ruhrgebietes liegen eine Million Tonnen Kohle und nahezu 1/2 Million Tonnen Kots aufgestapelt, Die Rohlen würden zurzeit von den staatlichen Betrieben Befterholt und Blumental und der Privatgrube Konforbia abge-

# Dollar: **Ghahanweifungen** Deutschen Reiches

Garantiert von der Reichsbant Goluf der Zeichnung:

Gonnabend, den 24. März 1923

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

die Abbeförderung von etwa 3000 Tonnen Kols nach Frankreich und Belgien. In jeder weiteren Woche follen biese Zusuhren um 1 Million Connen erhöht werden, bis der gange Bedarf der Alliferten gebedt fein wird. Um bie Abwanderung frangofifcher und belgischer Franken in zu großem Umfange nach Deutschend zu berhindern, werben nach demselben Blatt die Alliierten im Ruhrgebiet eine gentrale Geldwechfelftelle einrichten. allen Städten des Rhein- und Ruhrgebiets sollen Filialen ein-gerichtet werden. Alle Franzosen und Belgier müßten sich beim Amwechseln von Geld dieser Wechselstellen bedienen. Man wolle auch die Gifenbahner gum Teil in Franken, gum Teil in

#### Die französische Koblenversorgung.

Die Berficherung des Minifters Le Trocquer, daß die Befatzungsbehörden bereits zu Ende dieser Woche imstande sein wür-den täglich 3000 Tonnen Kohlen und Koks nach Frankreich zu transportieren, erfährt heute eine starke Berichtigung nach unten durch eine aus offiziöser Quelle stammende Meldung aus Düs-seldorf, daß das tägliche Ladequantum auf der Zeche Westerholt jum ersten Male 500 Tonnen erreicht habe, nachdem es bisher burchschnittlich 400 Tonnen gewesen seien; auf der Beche Kon-torbia wurden täglich etwa 470 Tonnen verladen, und von der Beche Blumenthal "hofft man in einigen Tagen fäglich etwa 800 Tonnen abtransportieren zu können". Das wären zusammen etwa 700 Tonnen täglich, von denen aber ein beträchtlicher Teil nach Belgien ginge

Trop aller offiziösen Ableugnungen bestätigt es sich übrigens, baß bie Regierung dem Drangen ber Schwerinduftrie, die mit ber Tätigfeit ber Miffion Cofte fehr ungufrieden war, nachgegeben und das private Unternehmertum mit dem Raub und der Absuhr ber Kohle von den Halben betraut hat. So ist es auf der Zeche Blumenthal eine Gruppe lothringischer Unternehmungen, die die Beschlagnahme und die Berladung für Rechnung der guftandigen Stellen beforgt. Auch die Geftellung der Arbeiter liegt in ben Sanden der Schwerinduftrie. Diefe wirbt unter bem eigenen Personal Freiwillige. Bisher find bon ben großen Guttenwerfen im Often Frankreichs insgesamt 475 Ar-beiter in das Ruhrgebiet entsandt worden, die bei freier Unterbringung und Berpflegung einen Tagelohn von 30 Franten er-

Weitere wertvolle Aufschlüffe über die französische Kohlenversorgung gibt die heute veröffentlichte amtliche Abersicht über Die Entwidlung des frangösischen Außenhandels in den erften beiden Monaten des neuen Jahres. Die Gesamteinsuhr an Rohlen hat in der Berichtsperiode 4,879 Millionen gozen 4,806 Millionen Tonnen in der gleichen Zeit des Borjahres betragen; das bedeutet also ein Minus von 427 000 Tonnen. Roch deutlicher wird ber Ausfall, wenn man die Einzelzahlen ber beiben Monate vergleicht: Während die Einfuhr des Januar die des Borjahres um 225 000 Tonnen Gerfteigt, weist der Kebruar ein Desigit von 670 000 Tonnen gegenüber 1922 auf. Leider sehlt die Angabe der Ursprungsländer. Dagegen könnte die Gegenüberstellung der Wertzieffern den französischen Verbraus dern einige Anfichluffe über die indireften Kosten des Ruftsabenteuers geben: Während die 4,8 Millionen Tonnen des Borjahres mit 391 Millionen Franken zu Buch stehen, sind die 4,4 Millionen des laufenden Jahres auf 441 Millionen Franken beranschlagt. In Wirklichkeit aber scheinen die der Berechnung zu Grunde gelegten Wertzahlen sogar weit hinter der Birklich-feit zuruckzubleiben, da nach den Mitteilungen der Blätter der Rohlenpreis in Frankreich feit dem Einmarich in das Ruhrge-biet nahezu auf das Doppelte gestiegen ist!

#### Polnische Erkenntnis der französischen Hussaugungspolitik.

"Aus Posen, im März, wird uns geschrieben: Die hiesige Presse, besonders "Kurjer Pognanski" und "Dziennif Boznanski", verhimmelt die französischen Bundes-genossen satt noch mehr, als es die Warschauer nationaldemo-tratische Presse tut. Da wirkt es denn erfrischend, daß das weitverbreitete Hauptorgan der Nationalen Arbeiterpartei in Grofpolen, die "Prawda", diefer Tage in einem Artifel "Unfere Berbundeten" dargetan hat, daß Frankreich durch seinen politischen und diplomatischen Einfluß in Volen nur ben Pwed verfolge, für das französische Kapital und die französis ichen Fabriten ben größten Ruten zu erzielen.

Das Blatt fagt den lieben Bundesgenoffen offen ins Geficht, baß fie als Musbenter fremder Lander ben folechteften Ruf in gangen Welt genöffen; Deutschland und England benähmen sich viel anftändiger.

Als Beweis für feine Behauptung führt bas Blatt an, daß das französische Kapital in Oberschlessen eine üble Raubwirtschaft triebe. Volnische Beamte würden dort durch französische erfett. In Sosnowice (in Rongregpolen an ber oberfchlefiichen Grenze gelegen), wo Frankreich ebenfalls an Industrieunternehmungen beteiligt fei, machten fich Schmut, Bernachläffigung, vorfintflutliche Einrichtungen, geringschätige Be-handlung polnischer Arbeiter bemerkbar. Raubsucht und Gewinnfucht zeigten fich bort als bie wahren frangofifchen Gigenichaften. Aberall behandle Franfreich Bolen als eine fran-Derartige Behandlung nicht gefallen laffen, leiber aber mache Die polnische Regierung, insbesondere das Ministerium für Industrie und Sandel, Frankreich immer größere Rongef-

An demfelben Tage, an dem die "Brawda", wie fie felbst fagt, den Franzosen "bittere Worte" ins Gesicht geschleudert hat, hat der hiosige nationaldemokratische "Dziennik Poza nansti" fich bitter über den Aufruf der Bentrale der Berufsverbande in Warschau beflagt, weil in diesem Aufruse die militärische Affupation des Ruhrgebiets als eine Störung bes europäischen Friedens bezeichnet wurde. Der "Dziennit bemerft dazu, daß berartige Borfalle über ben Rahmen ber Reutralität Polens in der Angelegenheit der Ruhrbesetzung hinausginge. Die Bezugnahme auf die "Neutralität" lens ift toftlich. Als die Warschauer "Cazeta Poranna" vor einigen Bochen die Anhrbesetzung als ein Werf des Friedens, eine wahrhafte Rulturtat und eine Aftion gegen ben Imperialismus bezeichnete, fand ber "Dgiennit Pognansti" nicht, bag eine berartige Stellungnahme gegen bie Reutralität Bolens Man weiß taum, was man mehr bewundern foll, Die Beuchelei ober bie friechende Liebebienerei gegenüber Frankreich eines Blattes, das noch bor etwa einem war alles eher als deutschfreundlich, aber doch in Ton und Gesinnung anständig war. Heute ift der "Tziennik Koznanski" von dem größten Hetblatte Kosens, dem "Kurjer Poznansfi", taum noch zu unterscheiben.

#### Verbot des Grenzverkehrs bei Macht.

Bie die "Frif. 3tg." erfährt, hat die frangöfische Befahungsbehörde als Canttion wegen ber angeblich bon Deutschen berabten Attentate gegen frangöfische Goldaten bon gestern ab eben Berfehr nad und aus bem befehten Gebiet für bie Gtunben von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens verboten. Diefes Berbot ift von ber einschneidensten Bedeutung für den Frant-

fahren; nach und nach sollen die Abhienvorräte aller Bergwerke | furt : Birtschaftsbeziek, namentlich für Frankfurt selbst wegen abgeräumt werden. Be Troqueur erwartet Ende dieser Woche | der vielen Wechselbeziehungen zwischen Frankfurt und ben der vielen Bechielbeziehungen awischen Frankfurt und ben Industrieorten des besetzten Gebiets, Söchst, Griesheim usw. Biele Tausende Angestellte und Arbeiter, die durch ihren Dienst zum Kassieren der Grenze während der neuen Sperrstunden gezwungen sind, mussen nun entweder in Franksurt ober im besetzten Gebiet bleiben oder eine andere Diensteinteilung bornehmen. Der Reichseisenbahnberwaltung ließ schon am Mittwoch abend die nach acht Uhr im Benbelvertehr nach Griesheim, Rieberrad, Eronberg ufw. rollenden Buge ausfallen; ebenso fährt morgens kein Zug vor fünf Uhr. Größe Anschläge im Sauptbahnhof machen die Bevölkerung auf das Berbot aufmerksam. Die Besahungsbehörde hat die Grenz-übergänge durch Militärposten auherordentlich verstärken lassen, sie haben sehr scharfe Anweisungen für etwaige Aber-schreitungen an der Grenze durch Bersonen und Fuhrwerke. Gerner find fogenannte fliegenbe Streifen langs bes Grengrdons eingerichtet, die rücksichtslos gegen jeden vorgehen, der wahrend ber Sperrftunden die Grenge gu überichreiten ber-fuchen follte. Der Berfuch ift lebensgefahrlich. Un bie Bevolferung wird das bringende Erfuchen gerichtet, nur in ber ge-botenen Beit bie Grenge gu überschreiten und bann nur auf ben freigegebenen Wegen.

#### Eine deutsche Geistesseuche.

In ber "Gubb. Konf. Korr." beschäftigt fich ber bekannte babifche Schriftfteller und altfonservative Politifer Abam Rober mit bem Befen bes jogen Rationalfogialismus. Er geht bon ben befannten Zusammenhängen zwischen ber icharfmacherischen Schwerinduftrie und Sitler aus, weift die Thefe einer Unterstützung durch das Ausland gurud und tommt zu folgendem Ergebnis:

"Biel näher tommt man ber Wahrheit jedenfalls, wenn man in Sitler einen Menschen jener politischen Spfterie erlennt, die sich, augenblidlich von dem Stimulans des Antisemtismus, belaftet, als eine beutsche Geistesseuche in unserem Bolf aus-Der Antisemitismus ift noch immer bas begehrtefte Mittel, um die Bolfsleidenschaften nach einer bestimmten Richtung hin aufzuwühlen und fie für politische Strebungen, die fich gegen den Beftand der Republit richten, auszunüten. Die antisemitischen Berseuchung geht durch alle Bollsschichten; keine Partei ist von ihr verschont. Wenn man erlebt, daß die antisemitische Theorie selbst in die Bezirke der Intelligenz einbricht, wie Perfonlichkeiten bon graduiertem Konnen ihr unterliegen, so hat man einen Beweis tafür, in welchem Umfang Suggeftionen Ginfluß haben, wenn nicht ein durch elementare Religiosität beeinflußter Bille zur Gelbstzucht und moralischen Difgiplin die fittliche Borftellungswelt bestimmt. Die deutsche Deffenlichkeit und ber beutsche Mensch find nervös geworden. Es ift fo bequem, einen Generalichulbigen für alle politischen und wirtschaftlichen Gebresten zu besitzen und das alles noch mit nationalistischer Entrustung zu verbrämen. Diese Ebolutionen des deutschen Wenschen zum Brinzip der "nationalen Erneuerung" kann man mit dem Antisemitismus leicht exer-zieren und darf dabei noch des Beifalls weiter Kreise gewiß

Roeber schließt mit folgenden Borten: "Nur wenn die Ge-rechten, die Sachlichen, die Bornehmen, die ihrer Berantwortlichfeit fich Bewußten ben Antifemitismus als bas ichleichenbe Gift erfennen, mit dem die moralische Biderstandsfähigkeit bes Volkes gebrochen und sachliche Anschauung getrübt wird —, kann der Bewegung von innen heraus Einhalt geboten

# Kurze Machrichten.

\* Der Anfchlag auf Smeets. Bie bas Bolfbureau bort, ift es den Bemühungen der Kölner Polizei gelungen, den An-schlag gegen Smeets aufzuklären und die Persönlichkeit des Käters festzustellen. Rähere Angaben können, um den Gang ber Untersuchung nicht au gefährben, aurzeit nicht gemacht werben. Rach ben in ber Wohnung bes Täters vorgefundenen Bapieren icheint es fich um einen jugendlichen Bhantaften au handeln. Der Aufflärungsarbeit der amtlichen deutschen Stellen franden um fo größere Schwierigfeiten entgegen, als jeder Anhalt fur bie Berfonlichfeit des Täters fehlte.

\* Gin neues Gifenbahnunglud. Der "Berl. Lof.-Ung." melbet aus Effen, daß fich auf ber militarifierten Strede bei Ofterfelb ein Gisenbahnunglud ereignet hat. Gin von Fran-zosen geführter Materialzug entgleiste, und 8 Wagen flogen auf die benachbarte Strede. Sieben Frangofen wurden getotet.

\* Gin frangofifder Flieger über Frankfurt. Weitern nachmittag freifte ein frangofischer Doppeldeder über bem Gebiet

dra. Staatliche Rurfe an ber Deutschen Socifdule für Leis besübungen. Das preußische Kultusministerium hat ber Deutschen Hochschule für Leibesübungen ben Auftrag zur Beranftaltung eines ftaatlichen Lehrganges gur Ausbildung von Turns und Sportlehrern für Studierende der Berliner Soch schulen erteilt. Der Lehrgang beginnt mit dem 1. Mai und dauert vier Semester. Er schließt mit der staatlichen Turusch-rerprüfung ab. — Das Preußische Ministerium für Bolkswohlfahrt veranstaltet, ben Wünschen ber Berbande folgend, im kommenden Sommer zehn Lehrgänge, die je zur Sälfte von der Deutschen und Preußischen Sochschule für Leibesübungen im Stadion und in Spandau burchgeführt werden. derseitigen Lehrkörper haben hierbei gegenseitigen Besuch und Dozentenaustausch vereinbart. Die Lehrgänge find bestimmt: Spandau Arbeiter - Athletenbund, Deutsche Turnericaft (Frauenturnwarte), Sochschulamter, Reichsverband ber ebangelischen Jungmännerbunde, Arbeiter-Turn- und Sportbund; Stadion: Deutsche Turnerichaft (Manner), Deutscher Schwimmberband, Deutscher Ruderverband, Deutscher Fugballbund, Deutsche Sportbeborbe für Leichtathletit. Das Minifterium erfett den Teilnehmern aus Preugen die Reise und gewährt eine Beihilfe gu ben Tagestoffen. Dauer ber Lehrgange je Den Teilnehmern wird eine ftaatliche Befcheinigung ausgestellt. Das Rähere — Zeitpunkt ufw. — wird noch bekannt gegeben. Außer diesen Lehrgängen finden noch weitere Rurfe an beiden Unftalten ftatt, die preugische Bochschule veranftaltet u. a. einen, die Deutsche Sochschule brei argtliche Fortbildungslehrgänge. Auch hierzu gewährt das preußische

Ministerium Unterstützungen.

\* Deutsche Katente in Japan. Der Deutsche Industrie-und Handelstag veröffentlicht in Nr. 12 und 13 der Deutschen Birtschaftszeitung zwei ihm vom Reichsminister der Justig Bugegangene Liften ber in Japan liquidierten und freigegeb nen, fowie der mit Griegslicengen belafteten beutschen Ba-Danach werden von insgefamt 900 unter Kontrolle gestellten Batenien 124 liquidiert, fo daß 776 gur Freigabe ge-langen. Die erste Lifte enthält sämtliche Batente, die in Kontrolle genommen worden find, in der Folge der Rumm'rn, den Tag der Kontrollbefehle, Rame und Wohnort der Patentinhaber, einen Bermert Sarübr, ob bas Patent liquidiert ift oder noch liquidiert werden foll und einen hinweis auf die zweite Lifte, wenn für bas Batent eine Rriegeliceng erteilt worden ift. Lifte 2 weift famtliche Kriegelicenzen nach, geord. net nach dem Tag ihrer Erteilung unter hingufügung bes Daner ber Licengen und des Ramens bes Licengberechtigten.

# Badischer Landtag.

Die Tagekorbnung

ber 21. Sitzung, welche am Freitag, ben 23. Mara 1923, bormittags 9 Uhr, stattstudet, ist folgende: Anzeige neuer Eingänge. Sodann I. Mündliche Berichte des Hausbaltsausschusses und Beratung über 1. den Entwurf eines Gesehes über den Auswand für die Volksschule betr. 2, den III. Nachtrag zum Staatsboranschiag für die Rechnungsjahre 1922/28 und zwar: a) Hauptabil. Landtag, Berichterstatter Abg. von Au, b) Hauptabil. Staatsministerium — Ministerialabteilung — Berichterstatter Abg. Dr. Baum-gartner, c) Gauptabtl. Ministerium der Finanzen, Berichter-statter Abg. Seubert, d) Hauptabtl. Ministerium des Innern, Berichterstatter Abg. Dr. Schmitt-Karlsruhe, e) Hauptabtl. Ministerium des Justiz, Berichterstatter Abg. Marum, s). Hauptabtl. Ministerium des Kultus und Unterrichts, Berichterstatter Abg. Marum, g) Hauptabtl. Arbeitsministerium, Be-richterstatter Abg. Dr. Glodner, h) Hauptabtl. Oberrechnungsfammer, Berichterstatter Mog. Freidhof. - II. Begründung und Beantwortung ber Formlichen Anfrage ber Mog. Rocid und Gen., tatliche Ausschreitungen in Steinen Amt Lorrach, im Gefolge einer nationaliftifchen Berfammlung betr.

#### Das Arbeitsministerium.

In zwei Situngen beriet ber Saushaltsausichuf am Diens tag über die staatlichen Anforderungen für das Ar-beitsministerium. Berichterstatter Abg. Dr. Glockner. Be beitsministerium. Berichterstatter Abg. Dr. Glodner, Be bem Rapitel: Erholungsfürsorge für Kinder 40 Mill. Mt. ent. widelte fich eine fleine Deubergdebatte. Es wurde anerkannt daß das Arbeitsministerium um gute Ferienaufenthalte für erholungsbedürftige Kinder bemuht sei. Einige Redner meinten, man folle auch ben Schulunterricht ber Rinder, wenn fie längere Zeit auf bem heuberg sind, nicht außer acht lassen, ebentl. einige beschäftigungslose Schulkandidaten 1—2 Stunden pro Tag zum Unterricht verpflichten. Der Arbeitsminister war gegen ben Unterricht. Den Seuberg follt man in seiner bisherigen Birksamfeit belassen. Die staatlichen Zuschüsse würden nur für badische Kinder ausgegeben. Die Auswahl der Rinder obliegen den charitativen Bereinen und den Gemeinden. Geforbert wurde auch, daß man alle Kinder länger wie 3—4 Wochen auf dem Seuberg verweilen lasse. Für das Kinderkrankenhaus Karlsruhe sind 850 000 M. als

Nachforberung vorgesehen. Der Arbeitsminister teilte mit, daß das Defigit bei dieser Anstalt 7 Willionen betrage; die Stadt Karlsruhe wolle hierzu nur 100 000 M. beitragen, weil biele auswärtige Kinder dort untergebracht werden, das sei zu wenig. Die Verhandlungen seien aber noch nicht abgeschlossen. Der Haushaltsausschuß ist auch der Mennung, daß die Stadt Narlsruhe einen größeren Beitrag zu leisten habe. Zur Förderung der Krüppelfürsorge werden dem badischen

Krüppelfürforgeberein als Nachforderung 177 500 M. überwiesen. Beflagt murbe von fozialbemofratischer Geite, daß die Gemeinden mit der Unterbringung früppelhafter Kinder in das Krüppelheim in Seidelberg gurüchalten oder fie zu spät anweisen, so daß fie auch ein Sandwerk nicht mehr lernen können. Die Regierung wird erfucht, bei ben Gemeinden and Areisen auf Abstellung des Migstandes zu bringen.

Die für die Ausbildung von Sogialbeamtinnen und Wohlfahrtspflegerinnen eingesetzte Summe von 950 000 M. wurde nach längerer Debatte auf 1 950 000 M. erhöht. Der über 950 000 M. hinausgehende Betrag soll der Sozialen Frauen-arbeitsschule Mannheim überwiesen werden. Es lagen mehrere Antrage auf Erhöhung des Budget-Titels vor. Notstandsmaßnahmen für gemeinnütige Anstalten sind 40 Millionen eingeset, als Beihilfe für die Kleinrentnerfürsorge 45 Millionen Mart vorgesehen. Dagegen wurden Ginwen-

Annahme fand ein sozialdemokratischer Antrag auf Erhöhung der Staatsbeträge an gemeinnübige Rechtsaustunfts-ftellen von 1 800 000 M. auf 3 Millionen Mark, dagegen lehnte man mit 7 gegen 6 Stimmen bei 6 Stimmenenthaltungen ben weiteren sozialdemokratischen Antrag ab, die staatlichen Bei-

Warf auf 3 Milliande dur gu erhöhen.

Bei der Bestätigung bes Beschlusses, für die Erwerdslosenfürsorge 1 Milliande zu bewilligen, der die letzte Plenarsitung bereits beschäftigte, beklagte man ton sozialdemokratischer und kommunistischer Seite die niedrigen Sate der Erwerdslosenfürsorge; fie werden aber bom Reich feitgesett, ber badische Landtag hat darauf keinen Ginfluß

Für bie öffentlichen Arbeitsnachweise werden 5 Millionen gefordert; ein Zentrumsredner verlangt bessere Auswahl der Arbeitslosen, die man auf bas Land sendet. Die Klagen, daß man keine Dienstmädchen mehr bekomme, weil sie, wenn irgend möglich in die Schweiz gingen, nimmt immer mehr zu. Der Arbeitsminifter bemertte, daß baran auch oft die ichlachte Bezahlung der Dienstmädchen in Deutschland die Schuld trage. Die kleinen Bauern schidten deshalb auch ihre Töchter nicht mehr in die Stadt.

Als Unterftützung bes Lanbesheimftättenausichuffes ber bab. Gewertichaften, welcher fich im Geptember borigen Jahres gegründet hat, find 5 Millionen eingesett; ba bon deutschvolksparteilicher Seite die Frage aufgeworfen wird, warum dieser Ausschuß nicht über eigene Mittel verfügt, seizen sich der Arbeitsminifter, ein fogialdemofratifcher und ein Bentrumsredner für die Bosition ein; fie wurde mit 15 gegen eine Stimme

Längere Zeit wurde auch gesprochen über die Baustoff-beschaffung und den Bad. Baubund, für welche Anstitute zu-sammen 50 Millionen gesordert wurden. Nach Mitteilung der Negierung arbeiten sie gut, aber einige Abgeordnete war-fen die Frage auf, ob der Baubund noch aufrecht erhalten werben fonne. Er mußte langer als 3 Monate Rredit geben können. Die Notwendigkeit liege vor, für Möbel für junge Ehepaare zu sorgen. — Bei der Baustoffbeschaffung mache fich der Ginfluß der Monopole und der Großtapitalismus bemertbar. Der Betrag bon 50 Millionen Wurde mit 18 Stimmen

bei 5 Stimmenenthaltungen bewilligt.
Der Ausschuß wandte sich dann der Position: Straßenban zu, wobei beklagt wurde, daß manche Straßen in einem furchtbaren Zustand, hervorgerufen durch die Lastautomobile und Holzabfuhrwagen ufm. fei. Die Regierung gab dies zu und berwies auf den Mangel an finanziellen Mitteln. Sie benötigte, um nur einigermaßen die badischen Landstraßen in fahrbarem Zustand zu erhalten, 3000 Millionen Mark mehr, als bisher im Budget bewilligt worden sind.

# Badische Abersicht. Mannheim-Ludwigshafen.

Das Geleit der Warenzüge von den Häfen nach dem Haupt-zollamt erfordert so viele Mannschaften, daß die Franzosen die Berbindungskanalbrüden weggenommen und die Brüden einfach abgesperrt haben. Der Wagenverkehr ist damit auf eine einzige Brude, die jogen. Spanenbrude im Gafengebiet beschräntt.

tarychen Eisenbahnbetrieb am Mhein aufrecht zu erhalten. Deshalb haben sie sich mit Gewerlschaftsführern in Ludwigsbasen in Berbindung gesett, um die deutschen Eisenbahner zu dernalassen, ihren Widerstand aufzugeben und in den Dienst der Milierten zu treten. Die Franzosen weisen barauf hin, daß die Eisenbahnstreden von ihnen immer noch mindestens 36 Jahre bejeht gehalten werden. Selbstwerständlich wurde es

Geftern abend 6 Uhr wurde eine Befanntmachung veröffentlicht, daß zwei Stunden später, ab 8 Uhr abends jeder Rachtverkehr bis 6 Uhr morgens zwischen besetzten und unbosetzten Bobiet verhindert wird. Gründe dafür sind nicht bekannt. Durch diese Anordnung werden natürlich sehr viele Menschen, besonders Arbeiter überrascht. Bielen ift bie Rückfehr gur Bamilie ober die Fahrt gur Arbeitsftatte unmöglich gemacht

#### Derhaftungen in Ludwigsbafen und in der Pfalz.

Der Borftand bes Boftamts Ludwigshafen, Oberverwalter Schmidt, ift borgeftern nachmittag bon ber frangofischen Beabungsbehörde berhaftet worden. Geine Berhaftung fteht laut "Bfalg. Boft" im Busammenhang mit ber Festnahme bes Braffbenten ber Oberpositoirettion Speher. Oberbermalter Schmidt wurde ebenfalls ins Gefängnis nach Landau abtrans-

Ferner wurden verhaftet der Rechtsrat bei der Stadtverwal-tung in Speher, Binger, und Zollamtmann Rigner in Zwei-bruden. Der Zollbeamte wird beschuldigt, Steuerbucher und Alten des Zweibruder Zollamts vor der Besetzung beiseite gebracht zu haben. — Ebenso wurde verhaftet Zolloberton-

trolleur Diefter. Der Bräfident der Oberpoftdirettion für die Bfalg in Speher, Feineis, ift vorgeftern vormittag von ber Befatungsbehörde verhaftet und abends nach Landau abtransportiert worden. Die Berhaftung erfolgte, weil Feineis die Berord-nung 152 ber Rheinlandstommission nicht befolgt habe, die er aber nicht fannte.

#### Offenburg.

Die Befahungsbehörbe in Offenburg hat neuerbings bem Stabtrat einen Befehl wegen ber Grufpflicht ber Bolizei zukommen lassen. Der Stadtrat hat biese For-berung abgelehnt. Da ber Bolizei burch die Anordnung ber Besatungsbehörbe die weitere Ausübung ihres Dienstes unmöglich gemacht wurde, haben bie Beamten anberweitig Berwendung gefunden.

Unter französischer überwachung ist gestern in Offenburg in einem Kraftwagen der Bürgermeister von Windschläg emgetroffen. Bie uns gemeldet wird, ift er bereits wieder auf freien Tuß gefett worden.

Auf ber Bolizeiwache in Offenburg ift am Dienstag eine Houssuchung von der Besatzung vorgenommen worden. Der olizeibermaltungeinfpettor Ganger blieb, entgegen anderen Reldungen, unbehelligt.

Der berhaftete Obmann ber driftlichen Gewertschaft beutder Gifenbahner, Biefer, und ber Birt gum "Unter" find im Auto nach Strafburg verbracht worden.

Dem Offenburger Stadtrat ift, wie BEB. melbet, folgende Mitteilung bes Bejatungstommandos zugegangen: Mit Wir-tung bom 25. März muffen entsprechend einer Berordnung der hoben Kommission 1. die Preise der Lebensmittel und Ge-genstände des täglichen Gebrauchs in allen Läden angebracht werden; 2. muß den Geschäften mitgeteilt werden, daß es ihnen verboten ist, an die Besahungstruppen ihre Erzeugnisse ju höheren Preisen zu verkaufen als es vom Publikum ber-langt wird. Die Berletzung dieser Borschriften wird Sank-tionen zur Folge haben, die vom Polizeigericht ausgesprochen

werden. Die französischen Soldaten uben jeht fast täglich auf dem früheren Offenburger Exerzierplatz, obwohl der Platz seit Jahren in bebauten Aderboden umgewandelt ist. Sie verlangen, daß der Plat für Schiehubungen hergerichtet wird. Auch die Schiehstände der früheren deutschen Garnison im Bald von Rammersweier wollen fie benuten.

#### fürsorge für die ausgewiesenen Eisenbahner.

Im Haushaltsausschuß des Reichstags erklärte bei der 18010 üb Etatsberatung über die deutschen Reichsbahnen Verkehrsminister Gröner, er sei auf Grund seiner Erfahrungen im Jahre in den elf 18010 üb und 7277 berteilen:

wie granganen jeben immer mehr ein, daß fie nicht ge- 1922 zu ber Aberzeugung guruckgefehrt, daß in der Bersonal-ning Dersonal gusammen verbenimen können, um den mili-tarnen Gisenbahnbetrieb am Mhein aufrecht zu erhalten. währt werden durfe. Jebe eigenmachtige Reueinstellung von Eersochet werden durte. Jede eigen magnige Keiterinfenung von Keisonal sei grundsählich den Direktionen verboten worden. Allerdings sei der Schwerpunkt dei der Abbauaktion nicht in der Arbeiterfrage, sondern in der Beamtenfrage zu suchen. Bei der Fürsorgemaßnahme für die ausgewiesenem Eisenbahner werde in großzügigter Beise verschien. Auch die Wohnungsfürsorge sei in hinreichenbem Raße gelöst. Eisenbahnung-hörige ohne Röbel werben in Eisenbahnerholungsbeimen oder bei Gifenbahnern untergebracht, die freiwillig Zimmer dur Berfügung stellen. Für die Gisenbahner, die eigene Möber mitgebracht haben, werden alle bon der Gisenbahn kontrollierten Wohnungen, namentlich Reubauten beschlagnahmt. Auch Gelbmittel für ben Ausbau bon Wohnungen, feien bereitgestellt. Tropdem also eine größere Anzahl von Wohnungen bereit stehe, wurden nur wenige bisher in Anspruch genom-men, weil die Eisenbahner die Ausweisung nur als borübergehende Erscheinung ansehen. Für Babern bestände bezüglich aller biese Fürsorgemagnahmen auf Bunsch der baberischen Staatsregierung eine Conberorganifation in Mannheim.

## Gemeine Mordtat in Durlach.

Die 29 Jahre alte 3. B. Rut Ewe. wurde am Dienstag abend in ihrer Durlacher Wohnung, Lammstraße 47, tot in einem Sad aufgefunden. Die Getötete, beren Mann im Kriege gefallen ift, unterhielt feit etwa vier Jahren mit bem ledigen 24 Jahre alten Former Alfong Bilhelm bon Durlach ein Berhaltnis. Die Rut hatte aus erster Che ein Kind von 6 Jahren und von Wilhelm zwei uneheliche Kinder im Alter von 3 und 11/2 Jahren. Wie der Täter bei seiner Bernehmung angab, hat er die Tat bereits vor acht Tagen, am Donnerstag, ben 15. Marg, nachmittags, berübt, mas jedoch von dem Gerichtsarzi nach dem Berwesungszustand der Leiche nicht als glaubwürdig bezeichnet wird.

Die weitere Bernehmung ergab, daß Wilhelm die Rut nach einem borausgegangenen Wortwechjel aus Eifersucht erwärgt hat, weil sie, wie auch aus vorgefundenen Briefen hervorging, mit einem Berliner ein Berhaftnis unterhielt. B. ließ dann bie Leiche zwei Tage in dem Wohnraum liegen. Darauf stedte er sie in einen Sad und verbarg sie in dem Küchenraum, wo sie dann durch die Gendarmerie gefunden wurde. Die Kin-ber, die nichts von dem Tode ihrer Mutter wußten, hat Wil-helm während dieser Beit selbst verköstigt. Bon seiner Tat hat er felbst Anzeige erstattet, indem er ein Mädchen mit einem Zettel nach der Polizei schiefte, auf dem er mitteilte, daß "seine Braut in seiner Wohnung tot in einem Sace stede". Am 20. März bat die Rolize Um 20. Marg bat die Boliger ben Tater in einer Birtschaft in Durlach ausfindig gmacht und verhaftet. Seiner Berhaftung sehte er feinen Widerstand entgegen. Die Rus lebte in ben armlichften Berhaltniffen im oberften Stodwert eines hinterhauses, weshalb die Sausbewohner, die tagsüber auf dem Felde waren, von der Tat nicht die geringste Ahnung hatten. In der Wohnung waren keine Möbel zu finden; Frau und Kinder schliesen auf Strop. Dieses armselige Dassein hat nun noch ein solch tragisches Ende gefunden.

# krieg und Geisteskrankheit in Baden.

In ber Oftobernummer bes Jahrgangs 1913 ber "Statiftiichen Mitteilungen" (Seite 149) wurde über die in den Jahren 1904 1910 erstmals in die psichiatrischen Kliniken Geidelberg und Freiburg sowie die Geil- und Cflegeanstalten Illenau, Kforzheim, Emmendingen und Wiesloch untergebrachten Gei-siestranten berichtet. Die Auszählung wurde damals auf die erftmals in diese öffentliche Frrenanstalten Aufgenommenen beschränft, um durch Ausschaltung der von einem in das andere Biederaufgenommenen Doppeltzählungen zu vermeiden und so einen genaueren Einblid in den Gang der Anstaltsbedürftigfeit und damit der Erfrankungsverhältniffe der verschiedenen Schichten der Landesbevölferung zu gewinnen. In folgendem wird diese Auszählung der Erstaufnahmen für die Jahre 1911 bis 1921 fortzesetht, wobei zu den genannten Kranfenanstalten die 1913 eröffnese Heils und Pflegeanstalt bei Konstanz hingutrift, mabrend die 1921 geschloffene Unftalt in Pforgheim ausscheibet. Der Beobachtungszeitraum umfaßt auch die Kriegszeit, die in verwaltungstechnischer wie ärztlicher hinsicht einiges Beachtenswerte ergibt; andererseitss behindert das Fehlen von Bolfs- und Berufszählungen in mancher Beziehung die Auswertung, wie fie bei ber früheren Bearbeitung möglich war.

In ben pinchiatrifden Klinifen und Anftalten Babens murben in ben elf Jahren 1911—1921 erstmals aufgenommen insgesamt 18 010 über 16 Jahre alte Bersonen, und zwar 10 783 Männer und 7277 Frauen, die fich auf die einzelnen Jahre wie folgt

# Tanzabend Anneliese Hirsch.

Fraulein Anneliefe Sirfch (ben Theaterfreunden ebenso bekannt unter bem Pfeudonhm Anneliese Bornhagen) siellte sich gestern in dem bis auf den letzten Stehplat gefüllten sich gestern in dem bis auf den letzten Stehplatz gefüllten Rünftlerhaussaal der Offentlichteit als Tänzer in vor. Wir sind in den letzten Jahren mit derartigen Tanzabenden geradezu überfüttert worden, so daß man naturgemäß an eine Jede neue Darbietung dieser Art von vornherein mit verhältsche neue Darbietung dieser Art von vornherein mit verhältsche Artschappen berangest. Bäre nismäßig strengen, fritischen Anforderungen herangeht. Bare Fräulein Hirsch vor vier Jahren mit dem, was sie heute tann, vor das Publikum getreten, so hätte sie wahrscheinlich, da die Erwartungen noch nicht so doch gespannt waren, einen recht schönen Erfolg eingeheimst. So aber hat sie es gestern über einen Achtungsersolg nicht hinausgebracht. Man hat hier in Karlsruhe schon weit besseres gesehen, als uns gestern dargeboten wurde. Und es scheint mir die Pflicht einer Kritit, bie wirklich ernft genommen werben will, zu fein, diefes auch offen festzustellen. Der Achtungserfolg war allerdings als solcher redlich verdient.

Fraulein Birich verfügt über eine Reihe bon fehr iconen Bewegungen, soweit hierbei der Cherkorper in Betracht tommt. Sie hat eine überaus anmutige Kopfhaliung und eine Nadenlinie bon ichlechthin bezaubernbem Reig. Alle Tange, die fie baher mit langherabfallenden Gemanbern ausführte, gelangen

Bwei Tange waren es, die mir ben Beweis gu liefern ichet-Zwei Tänze waren es, die mir den Beweis zu liefern ichetnen, daß die Begabung der jungen Tänzerin sie überhaupt nach einer anderen Richtung drängt, als diejenige ist, die gestern im Programm zum Ausdruck gelangte. Diese beiden Tänze enthielten das Element des Erotesten. Und ich din überzeugt, daß Fräulein Hrich auf die sem Gebiet des Grotesten ihre eigentliche Demane finden wird. Neulich bei dem "Nafffeabend" hat Fräulein Hirch gezeigt, daß sie allerdings noch über eine andere Begabung berfügt, die heute in reiner und wirlsch äftheisigh befriedigender Form sehr sehren Koupletze zu anglich über die Begabung für den sehr eten Koupletze zu anglich einer gut geschnittenen, langen Nobe vorgetragene, mit Tanzschritten gut geschnittenen, langen Nobe vorgetragene, mit Tanzschritten wirfungsvoll eingerahmte Kouplet scheint ihr ganz ausgezeichnet zu liegen, und ich wäre begierig, sie einmal hier an einem Abend die jes Talent entfalten gu feben.

\* Eine Preisaufgabe zum Kant-Jubiläum. Zum 200. Ge-denktag von Kants Geburistag (22. April 1924) hat die "König-liche Deutsche Gesellschaft" zu Königsberg eine Preisaufgabe "Rant und Sippel" gestellt. Empartet wird eine Untersuchung barilber, inwieweit die Gedankenkreise der beiden Oftpreußen fich bevilhren. Die Arbeiten find bis gum 29. Februar 1924 an den Prafidenten der alten Gelehrtengesellschaft Geheinrat Gerschmann, Königsberg, Jägerstraße 12, einzu-

\* Die Stuppacher Madonna. Seit Jahren bemühen fich die bedeutenditen Kunftanftalten und Mufeen, felbit das Ausland, um ben Erwerh ber Stuppacher Madonna. Doch die Ginwohnerschaft hängt mit solcher Liebe an ihrer Madonna, daß felbit höchste Angebote abgewiesen wurden. Die Kirchengemeinde findet sich nun injofern in einer Zwangslage, daß die Erhal tung bes Bertes infolge ber Feuchtigfeit und Ralte ber Rirchenwand aufs äußerste bedroht und eine Menovierung sich durch die hohen Roften verbietet. Gine Berfammlung nun gu bem Entschlusse, grundsätzlich ihre Geneigtheit dahin-gebend ausgusprechen, daß sie das Bild dem württembergifchen Staat für feine Sammlungen überläft, wenn hinreichende andere Werte in Tausch gegeben werben.

\* Ein Rembrandt für 300 000 Franken nach Schweben. Bie "Der Rumitwanderer" erfährt, ift Rembrandts "Jeremias aus der Sammlung Stroggnoff in Paris für 300 000 Franken nach Schweden verlauft worden. Der Preis des Bildes, das signiert und 1630 datiert ist, wird in den Kreisen der Renner für niedrig gehalten und man weist gum Bergleiche darauf hin, daß der fürzlich aus der Berliner Galerie Arnhold von einem Barifer Kunfthändler erworbene Manet ("Le bon bod") mehr als die dreifache Summe (fast 1 Willion Franken) gekoftet hat. In seiner Madweise steht Membrandts "Jeremias" dem Stuttgarter "Baulus" nahe.

\* Lord Carnarvon in Manpten erfrantt. Der durch die Entbedung des Grabes von Tutankahmen bekannte Lord Car.
narvon ift, wie aus Rairo gemeldet wird, an Blutvergiftung infolge eines Insektenstiches schwer erkrankt.

With the same	es Bingen gu			Es gingen zu:				
im Zahre	Arante Werhaupt	mannlig . Gefchl	weiblid	STATE OF	im Jahre	Arante Aberhaupt	mannlich	weiblich hlecht
1911 1912 1913 1914 1915 1916	1907 1370 1436 1697 2287 1988	707 716 803 1056 1640 1334	600 654 633 641 647 654		1917 1918 1919 1920 1921	1659 1697 1428 1558 1583	1011 1062 754 807 843	648 635 674 751 740

Die Zahl fämtlicher Erstaufnahmen wächst von 1911—1913 allmählich an, schnellt 1914 und namenklich 1915 jah in die Sohe und fällt, abgesehen von einem geringen Rückschag 1918, bis zum Jahre 1919 steil ab, um 1920 und 1921 erneut anzusteigen.

Bie die Trennung nach bem Geichlecht erkennen läßt, rührt biese vorübergehende hochgradige Zunahme mährend der Kriegs-jahre ausschließlich von den Männerzugänzen her. Die Frauenaufnahmen halten sich bon 1912—1919 ungefähr in ein und-berfelben Sohe, um die Zunahme bes Jahres 1912 in ben Jahren 1919 und 1920 wieder aufzunehmen. In ausgesprochenem Gegenfat hierzu erhebt sich über bem allmählich ansteigendem Berlauf der Männeraufnahmen, wie er in den Jahren 1911 bis 1913 sowie 1919 -1921 zu erfennen ift, ein 1915 rasch erreichter hoher Gipfel, bon dem ein fteiler Abfall, mit einer geringfügigen Unterbrechung 1918, jum Jahre 1919 herunterführt, in bem der Stand von 1913 annähernd wieder erreicht wird.

Diese auffallende Erscheinung im Berlauf der männlichen Aufnahmen mahrend der Kriegsjahre wird bei der Aussonde.

rung ber Beeresangehörigen berftandlich, Unter den 10 783 erstmals aufgenommenen Männern befan-ben sich nicht weniger als 3733 Solbaten, die sich nach den Gin-

trittsjahren folgendermaßen gliedern: Es wurden aufgenommen:

im Jahre 1911: 9 Solbaten, 1912: 7, 1913: 13, 1914: 298, 1915: 1142, 1916: 872, 1917: 594, 1918: 596, 1919: 169, 1920: 82, 1921: 1 Golbat.

Das ftarte Anschwellen ber Männerzugänge in ben Jahren 1915—1918 ift also im wesentlichen durch den gewaltigen Zustrom von Geeresangehörigen verursacht und stellt somit eine Rriegsiolge bar.

Man könnte nun vermuten, es muffe von diesen hoben Berten für die Soldatengugange der Miniten und Seilanftalten au' einen entsprechend hoben Grad feelisch-nerbofer Anfälligfeit der babifchen Beeresangehörigen gegenüber ben Kriegseinflüffen geschloffen werben. Gin berartiger Rudichluf ware jedoch gludlicherweife - nicht zutreffend und aus mehrfachen Grunden nicht zulässig.

Betrachtet man nämlich nach Ausscheidung ber Beeresangehörigen gunächst die Bivilfranten, jo ergibt fich ein überrafchendes Bild:

Es murben untergebracht:

im Jahre 1911: 698 mannliche Zivilfranke, 1912: 709, 1913: 790, 1914: 758, 1915: 498, 1916: 462, 1917: 417, 1918: 466, 1919: 585, 1920: 775, 1921: 842 männliche Zivistranke.

Demnach famen in ben Jahren 1911—1914 2955, 1915—1918 1843, 1919—1921 2202 Zivilfranfe männlichen Geschlechts in die

geschloffenen Unftalten.

Dieser außerorbentlich starte Rudgang, der sich bei der Ab-trennung der Soldatenzugänge für die männliche Bivilbevölke-rung während der Kriogsjahre rechnerisch ergibt, läßt zusammengenommen mit den durchweg gleichbleibenden, eher anfteigenden Werten für die Männerzugänge der Jahre 1904/10 fowie der Bor- und Nachfriegszeit nur die eine Folgerung zu, daß sich die Anstaltsbedurftigfeit der männlichen Bivilbevölkerung während der Kriegsjahr nicht etwa, wie es den Anschein haben fonnte, im Rahmen obiger Zahlen verringert hat, daß vielmehr die männlichen Kranten, die auch bei Fortbauer bes Friedenszustandes erkrankt und in Anstaltspflege gelangt wären, zu einem erheblichen Seil nunmehr im Kleide des Solvaten den Irrenanstalten zugeführt worden sind; für diesen statistisch naturgemäß nicht zu ersassenden Anteil könnte also die Zugehdrigkeit zum Geere als wesentliche Krankheitsursache nicht angesehen werben. Bei einer folden Gadlage burfen bie Berte für die Militargugange allein ohne Berüdfichtigung bes Ganges ber männlichen Zivilaufnahmen als Makitab für Die frankmachende Birfung des Beeresdienftes feinesfalls benutt werden.

Roch bedeutsamer in dieser Richtung ift die Feftftellung, das bie Solbatenzugänge zu einem erheblichen, ja überwiegenben Teile gar nicht auf die Lanbesbewölkerung zu beziehen find. Dies geht aus folgenden Tatsachen klar hervor:

Bei der Entzifferung des Wohnsites zeigt fich, daß von ben 8783 aufgenommenen Goldaten 2133 = 57,1 b. S. nicht in Baben wohnhaft find, und nach ber Ermittlung ber Staatsangehörigfeit gehören 2257 = 60,5 b. S. außerbabijden Staaten an, Beide Unterscheidungen stimmen auch nach dem zeitlichen Ber-Ron Soldaten murden eingeliefert. zu erwartenden Annaherung miteinander überein.

Control touten emperiefert.							
im Jahre	ohne babifchen Wohnfit	ohne babifche Staatse angehörigfeit	im Jahre	ohne babifchen Wohnfis	ohne babifche Staats- angehörigfeit		
1911	1	6	1917	351	347		
1912	2	3	1918	313	344		
1913	4	5	1919	35	43		
1914	180	191	1920	- 8	15		
1915	740	774	1921				
1916	408	590	1001				

Die Berteilung der nach Bohnsit und Staatsangehörigkeit nichtbadischen Soldaten auf die Zugangsjahre entspricht also weitgehend dem oben gekennzeichneten Berlauf der gefamten Soldatenaufnahmen mit dem fteilen Anftieg zum Gipfel 1915 und dem etwas weniger steilen Abstieg bis 1919.

Im einzelnen entfallen bon ben 2257 Goldaten nichtbabischer Staatsangehörigkeit auf Preußen 1128, Bahern 320, Würtkemberg 206, Seisen 87, Eljaß-Lothringen 228, sonstige Bundes-staaten 191; dazu kommen 97 Reichsausländer; abgesehen von Ofterreichern find dies durchweg Kriegsgefangene, und amar 47 Ruffen, 41 Franzosen, 2 Italiener und je ein Amerikaner,

Indier und Pole Der außerorbentlich lebhafte militärische Zuftrom bon 1914 bis 1918 besteht somit mehr als zur Sälfte aus Solbaten ohne babischen Wohnsit und ohne babische Staatsangehörigkeit, die im mefentlichen bon der Ctappe der Gudmeftfront rudmarts gefchoben und gur erften Berforgung ben gefchloffenen Rlinifen und Unftalten Babens zugeleiter worden find; im Laufe ber Beit murben bie Reichsinlander ihren Beimatanftalten, Die Reichsan: Bländer ihren Beimatstaaten jugeführt. Befanntlich wurden ben 1915 an für geistestrante Beeresangehörige offene Fachlazarette in Anlehnung an die Klinifen in Seidelberg und Freiburg sowie die Anstalten Menau und bei Konstanz eingerichtet, die berwaltungstechnisch zuelau und bei konstanz eingerichtet, die berwaltungstechnisch von diesen Krankenanstalten getrennt blieben, nicht selten aber schwerer Erkrankte in deren geschlossene Pflege übergehen mußten. Die vorliegenden Zahlen enthalten dementsprechend nicht die Zugänge dieser offenen Lazarette, sie bringen jedoch zur Anschauung, was von den psychiatrischen Kliniken und Seilanstalten Badens für die Versorgung

des Militärsanitätswesens geleistet worden ist.
An dieser Stelle ist die Berteilung der 3783 aufgenommenen Soldaten auf die Krankheitsformen furz zu erwähnen, da sie für die Frage der Wirkung der Kriegseinslüsse von Belang ist. Zum Bergleich sind die entsprechenden Berhältniszelang ist. Ien für die 4466 erftmals aufgenommenen Manner ber Jahre,

geiftestranter Beeresangehöriger im Rahmen ber Organisation

1904/10 beigefügt. Bon 100 Golbaten famen auf einfache Geelenstörung 53,3 (50.7), Paralufe 4,7 (9,9), Indezillität 5 3 (5,5), Epilepfie 6,4 (7,4), Onsterie 18,4 (3,6), Neurasthenie 6,5 (5,6), Alfoholismus 4,2 (13,2), Restgruppe 1,2 (4,1). Die stärfere Beteiligung der Soldaten an der einfachen Seelenstörung sowie die schwächere an der Baralpse und jum Teil auch am Alfoholismus mag durch die Altersauslese bedingt sein. Als durchaus oczeichnend ist das außerordentlich starte Hervortreten der Sp sterie zu erwähnen. Bir baben bier ben gablenmäßigen Aus-drud einer allgemeinen facharatlichen Erfahrung bor uns. nach der die Beeinträchtigung ber feelischen Gefundheit durch den Rrieg in erster Linie nicht zu ben schweren, unbeilbaren Geiftestrantheiten, sondern zu den ihrer Ratur nach borübergebenben sogenannten histerischen Reaktionen geführt hat, mit benen bon haus aus nerbenschwache ober in ben Nerven geschwächte Menfchen bie Rriegseinfluffe beantworteten.

Gibt nun unfere Untersuchung greifbare Anhaltspuntte für bas Borliegen und gegebenenfalls bas Dag einer Schädigung der seelischen Bolfsgesundheit durch die Kriegeberhältniffe? Be ber Erörterung biefer Frage hinsichtlich ber Männer ift nach ben erwähnten Befunden die Zahl der nach Bohnort und Staatsangeforigfeit nichtbabischen Soldaten auszuscheiden; anbererfeits barf die Gumme ber Bibilfranten nicht unberudfichtigt bleiben. Wir haben beshalb bie in Baben wohnhaften Aufgenommenen ohne Untericieb, ob fie Beeresangehörige waren ober nicht, ins Muge gu faffen.

ग्रा	anlianspliede	detamiten:				
im Jahre	Rrante mit Bob männlichen Gefchiechts	nfit in Baben wiblichen Gefchlechts	im Zahre	Rrante mit Bo männlichen Gefclechts	hnfit in Baben weiblichen Geschlechts	
1911	611	566	1917	622	611	
1912	605	507	1918	700	593	
1913	680	582	1919	655	634	
1914	778	610	1920	702	715°	
1915	833	615	1921	700	694	
1016	700	692				

Muf 1000 Ginwohner ber fortgeschriebenen Bevolferung ent-

I serection	anilament.						
im Jahre	männlichen Gefchtechts	weiblichen Gefchlechts	im Jahre	mannlichen Gejchlechts	weiblichen Gefchlechts		
1911	0,57	0,52	1917	0.58	0,54		
1912	0,56	0,46	1918	0,66	0,53		
1913	0,62	0,52	1919	0,62	0,56		
1914	0,70	0,54	1920	0,66	0,61		
1915	0,76	0,54	1921	0,65	0,59		
1916	0.73	0.55	100000000000000000000000000000000000000	The state of the s	STATE OF STREET		

Um die weiblichen Zugänge mit babischem Wohnsit borweggunehmen, so verändern sich die absoluten Bahlen mährend der Kriegsjahre nur um geringfügige Beträge und seben sie bon 1919 an die 1912 beobachtete Auswärtsbewegung fort. Sie sol-gen, abgesehen bom Jahr 1912, in durchaus regelmäßigem und bem Ausmage nach bon ber früheren Unfersuchung ber befanntem Abstand ben Berten für die gesamten weiblichen Rrantenzugänge. Der Gang ber Berhältniszahlen weift von 1914 bis 1918 nur allergeringste, praftisch nicht ins Gewicht fallende Schwankungen auf; erst von 1919 ab folgt eine deutliche Steigerung. Bon einer Bermehrung ber wegen Geelenftorung erftmals in bie Irrenanftalten verbrachten weiblichen Rranten während ber Rriegsjahre fann bie Rebe nicht fein.

Anders die männlichen Kranken. Infolge bes Begfalles ber zahlreichen nichtbadischen Solbaten, die ben ftarken Zuftrom mahrend ber Kriegszeit bedingt hatten, nähert fich zwar ber Berlauf der in Baden wohnhaften Zugänge nang erheblich dem Gange der Frauenaufnahmen. Er bildet aber in der Spanne bon 1913 bis 1917 noch immer eine deutsiche Erhebung, an deren Ende sich von 1918 ab eine, 1919 nur turz unterbrochene neue Steigerung anschließt. Auch diese Zunahme der männlichen Aufnahmen hat ihren wenn auch viel stumpferen Gipfel im

Berfen wir nun einen Blid auf die Zugangsverhaltniffe ber im Lande wohnhaften Soldaten, fo feben wir folgendes:

Es wurden eingewiesen:

im Jahre 1911: 8 Solbaten mit Wohnsit in Baben, 1912: 5, 1913: 9, 1914: 118, 1915: 402, 1916: 374, 1917: 243, 1918: 283, 1919: 183, 1920: 24, 1921: 1 Solbaten mit Wohnsit in

Dieje Berteilung ber Aufnahmen ber Golbaten mit babischem Wohnsit spiegelt in abgeschwächter Form das Bild der gesamten Militärzugänge wider. Auch diesmal ist der Höhe-punkt nach raschem Anstieg im Jahre 1915 erreicht, und es folgt ein gedehnter, 1918 leicht unterbrochener Abstieg bis zum Jahr 1920.

Wie oben bargelegt, ware es nicht gerechtfertigt, einfach in der Bahl der aufgenommenen badischen Soldaten das Maß für die Schädigung durch die Kriegsverhältnisse zu erbliden. Tropdem wird uns die Berteilung der Militärzugange auf die einzelnen Krantheitsformen wenigftens eine gewiffe Ginficht in das Buftandefommen biefer Steigerung der Unftaltsbedurftigfeit mahrend der Rriegsjahre eröffnen tonnen. Den Ber- | als folche zweiter Rlaffe behandelt werden.

baltniszahlen für bie 1600 babifchen Golbaten find jeweils bie ! für die 4406 Manner der Jahre 1904/10 beigefügt. Bon 100 in Baden wohnhaften aufgenommenen Soldaten entfallen auf einsache Seelenstörung 57,9 (50,7), Baraluse 4,8 (9,9), Imbezillität 5,1 (5,5), Epilepsie 5,4 (7,4), Systerie 16,1 (3,6), Reurasthenie 6,5 (5,6), Altoholismus 3,8 (13,2), Restgruppe 0,4 (4,1). Sierdurch unterscheiben fich die babifchen Goldaten in nahezu bolltommener übereinstimmung mit fämtlichen 3733 Goldaten von den früher beobachteten Männeraufnahwen beze innender Beife burch bie Minderbeteiliung an Paralhie und Alfoholismus, burch bie haufigere Beteiligung an einfacher Seelenstörung und gang besonders durch die fohr starte Beteiligung an der Spiterie. Ob man in ber boberen Biffer für die einfache Seelenswörung, für die die Birtung der Mtersauslese gleichfalls zu berücksichtigen ist, eine Folgeericheinung bon Rriegseinfluffen gu erbliden bat, fann bier nicht erörtert werden, jumal über gewiffe einschlägige ärztliche Gofichtspunfte eine Einigung bisher nicht erzielt ift. Bervor-guheben bleibt vor allem die ungemein hohe Berhaltnisgahl für die Gruppe der hosterischen Krantheitszustände. Diese ihrem Wesen nach ausgleichbaren reaktiven Störungen seelischen Gleichgewichtes, die als die eigentlichen Kriegstrantheiten auf feelisch-newofem Gebiete anzusprechen find, insofern als fie ohne das Auftreten der Kriegseinflüffe nicht guftande gefommen wären, haben demnach auch bei ben babifchen Beeresangehörigen eine erhebliche Rolle gefpielt und etwa ein Sechstel der Militärzugänge in die Anstalten geführt.

Die fich aus bem Borftebenben ergibt, war ber Buftrom gu ben geichloffenen Unffalten aus ber in Baben anfaffigen mannlichen Bevolterung während ber Rriegsjahre beutlich gefteigert; in einem bemerkenswert großen Umfange ift er aus bem unter ben Waffen stehenben Bolle bervorgegangen; und bet einem beträchtlichen Teil biefer Gofbatenaufnahmen läßt fich ber Seeresbienft als auslofenbe Urfache für bas Auftreten ber meift vorübergebenben Enftaltebedürftigfeit nachweifen.

über der Betrachtung des nun gurudliegenden Beitabichnittes wird eine vorausschauende Irrenfürsorge die Tatsache ber feit 1919 fortschreitenden Bunahme ber Erstaufnahmen, eine Erwartung der Sachberständigen bestätigt, nicht feben. Die Rarung ihrer Urfachen auf statistischem Weg tann erit berfucht werben, wenn weiterer Beobachtungsftoff gur Berfügung fteht.

#### Kurze Machrichten aus Baden.

DZ. Kehl, 22. März. Ein große Angahl Auswanderer, es soll sich um 700 gehandelt haben, waren hier am Montag auf dem Bahnhosplatz zu sehen. Die Auswanderer bestanden aus Bolen, die mit ihren Familien als Landwirtschaftsarbeiter nach Argentinien, mit Unterstützung der dortigen Regerung und auf Kinledung derkelben geber Gin Sonderung befürund auf Einladung berfelben, geben. Ein Sonderzug beförberte sie bon hier weiter nach Cherbourg, wo sie sich in ihre neue Beimat einschiffen werden.

DZ. Billingen, 22. Marg. Bei bem lebigen Bantbiener ber Gubbeutschen Distontogejellichaft Albert Schleicher in ber Rosengasse flopfte in der Frühe des 20. Marg jemand ans Fen-fter. Als der Bankbiener öffnete, ftand vor ihm ein etwa 24juhriger Mann, der fich als Diener der Distontobant in Schwenningen ausgab und den Kollegen bat, sich bei ihm aufhalten au dürfen, da es zur Erledigung der ihm übertragenen Ge-schäfte noch zu früh sei. Schleicher willsahrte der Bitte und nahm den Fremden in seinem Zimmer auf; er selbst aber legte sich noch einmal ins Bett, nicht ohne den Fremden genau zu beobachten. Diefer benahm fich anfänglich gang rubig, fturgte fich dann aber ploulich auf Schleicher, und bersette ibm einen Stich in die linke Halbseite. Dem Aberfallenen gelang es, sich zur Wehr zu sehen and ditse zu holen. Unterbessen hatte sich der Fremde durch einen Schuß in die Schläfe im Baite sind der Fremde durch einen Schuß in die Schlafe im Zimmer des Schleicher getötet. Nach den Papieren des Toten handelt es sich um den 20 Jahre alten Landwirt Wilh, Kottler aus Fridenhausen (Oberamt Nürtingen). Ob der Getötete die Absicht hatte, dem Aberfallenen die Schlüssel zur Bank abzunehmen, ober ob es fich um einen Beiftesfranten handelt, wird die Untersuchung ergeben muffen.

DZ. Donaueichingen. 22. Marg. Aber bie bergeitige Berfehrslage, die Bufunft ber Frembeninduftrie und die Auslan-berfrage fand am 19. März hier eine Besprechung bes babi-fchen Berkehrsverbandes statt, an ber auch die Referenten im Fahrplanwefen der Reichsbahndirektionen Rarlerube und Stuttgart teilnahmen. Insbesondere fanten die Schwierigfei-ten auf ber Schwarzwalbbahn, ber Freiburger Gegend sowie auf ber Strede Bafel-Balbshut gur Sprache. In fcharfer Siellungnahme wandte man fich gegen die haltung des Deut-ichen Gewerfichaftsbundes auf dem babifchen Schwarzwald, ber beim Minifterium bes Innern die Unterfagung bes Frembenverfehrs für diefen Commer in Baben erwirfen will, ba biefe Magnahme den Zusammenbruch des Fremdengewerbes überhaupt zur Folge haben mußte. Allerdings wurde der Anficht Ausbrud gegeben, die Ausländer, die Baden besuchen, nicht einseitig zu bevorzugen, während die einheintischen Gafte

DZ. Babenweiter, 22. Marg. Der hiefige Bürgermeister Böllin wird sich aus geschäftlichen Rücksichen wahrscheinlich beranlaßt seben, demnächt sein Amt als Bürgermeister nie-berzulegen. Die umfangreichen Unternehmungen seiner Firma machen es ihm unmöglich, dieses Amt noch weiter beigubehalten.

DZ. Lörrach, 22. März. In ber letten Stabtratsfitung wurde beschlossen, wegen der Erhebung der Fahrpreiszuschläge für die durch Schweizer Gebiet führenden Streden der Reiche babn weitere Schritte zu unternehmen.

DZ, Obereggingen (Amt Ba'behut), 22. Marg. Das breijährige Kind bes hier wohnhaften Albert Maier geriet beim Spielen unter einen mit Moos belabenen Wagen, wobei ihm die Räder über den Ropf gingen. Bunderbarerweise hat das Rind außer einer Berletjung bes Riefers feinen Schaben babongetragen.

#### Aus der Landeshauptstadt.

\* Winternothilfe Karlsruhe. Folgende weitere Zeichnungen find für die Winternothilfe Karlsruhe erfolgt:

Einmalige Beiträge: Ginner A.-G. 500 000 DR. (2. Spende); Junker & Ruh-Berke A.-G. 200 000 M. (4. Spende); Bad. Obst= und Beinbrennereien A.-G. Kork i. B. 100 000 M.; Bab. Bank 100 000 M. (2. Spenbe); Firma Dr. Mager & Rohler 100 000 M.; A. Weil-Einstein, Zürich, 20 Schweizer Rogler 100 000 M.; A. Weil-Einstein, Jurich, 20 Schweizer frs.; Oberbürgermeister Dr. Finter 50 000 M. (2. Spende); Theodor Weill, Zürich 50 000 M.; Direktor W. Nothermel 50 000 M. (4. Spende); Ortskartell Karlstuhe des Deutschen Beamtenbundes 47 581 M. (2. Spende); Kasse der städt. Bahnen 46 215 M.; Arbeiter des städt. Gaswerts 45 510 M.; für Neujahrsenthebungen 22 652 M.; Sch. in J. 20 000 Mark (3. Spende); Angestellte d. Badenwerts 18 000 M. (3. Spende); (A. Spende); Angestellte d. Schoemberts 1800 A. (3. Spende); Angestellte der Geigerschen Fabrik G. m. b. H. 11 300 M.; (2. Spende); Kommunalterband Karlsruhe-Land 10 000 M.; Hans Pschiebel 10 000 M. (2. Spende); Jugendring Karlsruhe (Reinerträgnis des Krippenspiels) 8500 M.; Angestellte der Firma Billing & Zoller 6200 M. (2. Spende); Ungenunnt 6000 M.; Deutsche Pahstelle 5 frs. = 6000 M.

Je 5000 M.: Stahlwarenhaus E. Kray; Ministerialrat Rein; Oberlandesgerichtsrat L. Winkler (2. Spende); Frau Breifacher; Ungenannt; Aug. Stohner, Maschinenöle u. Fette (4. Spende); Reg.-Rat Dr. Karl Ripler; Rhein. Asphalt- und Bementplattenfabrit G. m. b. S. (2. Spende); Dr. Sans Rieber; Sammlung gelegentlich einer Situng des D. G. W.; Kaufmann Julius Bohn (Berzicht auf Entschädigung für Flieger-Sachschaben) 4 087,30 M.; Aushilfsangestellte des städt. Gaswerks 4 450 M.; Kisse 3000 M. (3. Spende);

je 2000 M.: Rupprecht; M. A. J.; Firma Hans Neurohr. Wertzeug-Spezial-Haus; Margret Schroedter; Kaufmann Max Berrin 1641 M.; je 1500 M.: Schmid; Arbeiterschaft der Firma Elsaber & Co.; hauseingesessense Bersonal des städt. Krankenhauses 1130 M.;

je 1000 M.: Ungenannt; Dr. R. A.; Raufmann Karl Geubert (Zeugengebühr); Reg.-Baurat Mar Weizel (3. Spende); Ungenannt; E. E.; Rechnungsrat a. D. F. Wehrether.

Die Schuhmacherinnung ftellte Buticheine für Schuhbefoblung zur Berfügung im Gesamtwert von 400 000 M. Ferner hat sich ber Besither des "Deutschen Hofes", A. Riffen, bereit erflärt, für die Zeit von 1. Dezember 1922 bis 31. März 1923 täglich 5 Rinder und 2 Frauen zu fpeifen.

Auf besonderen Bunfch wird darauf hingewiesen, bag der Karlsruher Sausfrauenbund als Ergebnis des Großen Bertaufs der Binternothilfe außer dem in der letten Lifte beröffentlichten Betrag bon 139 676 M. bereits einen Betrag bon 200 000 M. abgeliefert hat, das Gefamterträgnis für den Karlsruher Hausfrauenbund fomit 339 876 M. beträgt.

Das Befamterträgnis ber Minternothilfe beläuft fich bis jest auf rund 40 Millionen Mart.

\* Dem Erfennungsbienft beim Lanbespolizeiamt bier gelang es, eine am 15. d. M. im Wald bei Pforzheim aufgefundene, männliche Leiche, die schon vollständig verwest war, zu identifizieren. Mit Hilfe der Bermistenlartei konnte festgestellt werden, daß der Tote identisch sit mit dem seit 20. Februar 1922 in Pforzheim vermisten Karl Hardt. Rach ben staatsanwaltschaftlichen Ermitklungen liegt Gelbstmord burch Bergiftung bor.

\* Die Direttion ber Bab. Lotaleijenbahnen, A.- G. Rarlarube fchreibt uns: Um ben Berufs- und Guterberfehr möglichit Kohlen möglichst zu streden, sind wir leider genötigt, an Sonn- und Feiertagen, mit Musnahme bes 2. Oftertages, ben Bugverkehr folgender Streden vollständig einzustellen: Nedar-bischofsheim-Hüffenhardt, Wiesloch-Medesheim-Waldangel-loch, Bruchfal-Hilbbach-Menzingen, sowie die Teilstrede Buenbach Brötingen der Albtalbahn.

Das polizeiliche Meldewefen betr.

Immer wieder werden die bei ber polizeilichen Melbestelle - Bebelftrage Rr. 7b - zu erstattenden Anund Abmelbungen zu- oder wegziehender Personen nicht oder nicht rechtzeitig erstattet. Auch werden vielfach Un= und Abmeldungsformulare berart ungenau ausgefüllt, undeutlich gefdrieben und unleferlich unter-ichrieben, daß beren Richtigftellung und Ergangung nur mit Weiterungen und Zeitverluft fowohl für die Beteiligten, wie auch für die Beamten ber Melbeftelle

Bir maden baher auf die genaue Beachtung der Un- und Abmeldepflicht, fotvie auf die genaue Ausfüllung ber Un- und Abmeldeformulare, die auf ber olizeilichen Melbestelle, sowie auf fämtlichen Polizeis stationen unentgeltlich erhältlich find und bom Melder Bermieter) fowie dem Gemeldeten (Mieter) mit deut-

licher Unterschrift zu versehen sind, aufmertsam. Karlsruhe, den 15. März 1923. O.3.27 Badisches Bezirksamt. — Polizeidirektion. K574

Spinnerei und Weberei Steinen Uft .- Gef. Aufgrund bon § 4 der Anlehensbedingungen und nach Beschluß unseres Aufsichtsrates fündigen wir

hiermit unfer Obligationen-Anleihen bon 1899 gur Rüdzahlung auf den 30. Juni 1923. Die Rüdzahlung erfolgt bei der Basler Handels, bank in Basel und bei unserer Gesellschaftskasse in

Die Obligationare find berechtigt, die Obligationen ichon bor bem 30. Juni gegen Kapital und Zins bis

gum Ginreichungstag jederzeit einzulösen. Mit bem 30. Juni 1923 hört die Verzinsung dieser Obligationen auf. Für jeden fehlenden Zinsschein wird der entiprechende Betrag bom Rapital gefürst Greinen in Baben, ben 15. Marg 1923. B.307 Spinnerei und Weberei Steinen 21ft.. Gef.

# Papiere

23,167 Pack-, Einwickel-, Schreib maschinen-, Post-, Kanzlei-, Saugpost-, Abzug-, Durch-schlag-, Prospekt-, Lösch-, Seiden- (chlor- und säure-

Papiere aller Art Kartons für die gesamte Industrie liefert prompt ab Lager zu günstigen Preisen

Herm. Haug

Papiergroßhandlung Eßlingen a. N. Postfach 24 Starter Zweifpanner.

#### Bordwagen neu, sowie ein Motor

Drehftrom 0,75 PS billig abaugeben. Sandwagenfabrit

Karlsruherstraße 29.

Wetallbetten

# Wo fann jüngerer Beamter

der im Raffen- und Rechnungswesen ausgebilbet ift, Lebensftellung erhalfrei und paraffiniert), Oel- ten?

Angebote unter B.313 an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung erbe-

Bürgerl. Rechtspflege a. Streitige Gerichtsbarteit. Offentliche Rlagzuftellung.

R.573.2.1 Raftatt. Maria Muna Beifenburger, geboren 7. September 1922 Binter & Philipp fus Weisenburger I in Au a. Rh., flagt gegen Schrei-ner Jonchim Beisenburger, zuleht in Au a. Rh., 3. 3t. an unbefannten Orten, Stabinate, Rinterfett, birett Antrag auf Berurteilung dem auf Montag, ben 5.

lich 1500 M., vom 7. Nos vember 1922 bis 7. Januar 1923 monaffich 4500 M. und bom 7. Januar 1923 bis zur Bollendung des 16. Lebensjahres vierteljährlich im voraus 12000 Termin gur mundlichen Berhandlung bor dem Umtsgericht Raftatt ift beftimmt auf Freiting, ben 25. Dai 1923, vormittings 9 Uhr. Der Bellagte wird hierzu geladen.

Raftatt, 20. März 1923. Gerichteschreiber bes Amtegerichts.

Aufgebot.

R.587. Storfart. Landwirt Anton Roth in Seudorf, Amt Stodach, hat beantragt, den verchollenen Bruder Franz Roth, Schloffer, geboren zu Heudorf im Jahre 1882, anleit wohnhaft gewesen in Seudorf, für tot gu erflaren. Der begeichnete Berichollene wird anige an Private, Katalog 78 K frei. zur Zahlung von Unter- Rovember 1923, vormittags Fahrbahnen auf dem Bahn- Barzahlu Eisenmöbelfabrit Subt (Thur. haltsrenten und zwar vom 9 Uhr, vor dem unterzeich- hofvorplat in Geidelberg Wochen.

7. September 1922 bis 7. | neten Gericht anberaumten | durch Neueinschotterung ob Robember 1922 von manat- Aufgebotstermin zu mel- wahlweise Kleinpflafter foll ben, widrigenfalls die To- bergeben werden. Porphyrbeserflärung erfolgen wird. fcotter oder Bflafterfteine Un alle, welche Austunft werben bahnfeitig geftellt. über Leben oder Tod des Bedingnisheft liegt Berichollenen zu erteilen bermögen, ergeht bie Aufforderung, fpateftens im Aufgebotstermine bem Gericht Anzeige zu machen. Stodach, 16. März 1923. Bab. Amtsgericht.

> Verschiedene Befannimadungen.

Bis auf weiteres fallen gur Rohlenersparnis an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des 2. Ofterfeiertages, alle Züge der Nebenbahnen: Redarbi-Webenbahnen: fchofsheim-Duffenhardt,

unterzeichneter Beichenbureau auf. Rein Berjand nach auswärts. Angebote mit Aufschrift portofrei an uns bis 26. b. Dits.. vormittags 11 Uhr, einsenben. Buschlagsfrift 3 Bochen. Beibelberg, 15. Mära 1923. Bahnbaninfpettion II.

Hugholzveriteigerung bes Bab. Forftamts Bretten am Dienstag, ben 27. Märg, 12 Uhr, in der Rrone" in Bretten aus den Staats waldungen Reutrain, Samberg-Inwald, Herrenwald: Biesloch—Bedesheim— Baldangelloch, Bruchfal— Hilbach—Nemzingensowie der Teilstrecke Busenbach— Brötsingen der Albtalbahn aus. B.324 Badische Lofateisenbahnen, A.-G., Karfsenhe.

Die Erneuerung der Fahrbahnen auf dem Bahn-hofvorplat in Heidelberg

berg—Invald, Serrenwald:
Gichen: 1 I., 9 II., 36 III.,
Buchen: 1 I., 9 II., 16 III.,
Buchen: 1 I., 9 II., 16 III.,
Buchen: 1 V., 5 VI.; Forlen: 1 VI.,
Muhschichschlof (Reutrain):
10 Ster Buch, 1 Ster Eisbeer.
Barzahlung innerhalb vier
Barzahlung innerhalb vier
Barzahlung innerhalb vier

Druck der Rarisruber Zeitung.